Woramentlag, daß der 1. Aufzug des „Tristan" nicht im Entfernten die Wirkung wie bei der ersten Aufführung hatte, wer könnte die letztere Ursache finden, „den tiefgeheimnißvollen Grund, wer macht der Welt ihn kund?" Auf der vollen Höhe unvergleichlicher Eindrücke stand das Kunstwerk erst in seinem zweiten und dritten Theile. Hier war die vorher scheinbar abgespannte Isolde des Frl. Malten wie durch Zauber eine ganz andere. Diese wahre Leidenschaften durchloderten ihren Gesang und das hinreißende Spiel; vollendeter als die beiden Dresdner Künstler das große Liebesduett wiedergaben, kann es kaum je wieder interpretirt werden. Herr Gudehus steigt fort, wo Vogl's Kraft zu erlahmen anfängt, die schönsten Erfolge. Es ist, als ob die größere Aufgabe der Stimme neue Kraft, neuen Glanz verleihe. Daß Gudehus es versteht, im letzten Aufzuge schöner zu wirken, als Vogl, kann nicht verschwiegen werden. Vogl giebt sein Unvergleichliches im 1. Aufzuge und die Darstellung der anderen Theile hält mit dieser Leistung keinen Vergleich aus. Gudehus fängt bescheiden an und giebt eine unausgesetzte Steigerung bis zum Schluß, der letzte Aufzug hat noch nie so mächtig auf mich gewirkt als in der Darstellung dieses Meistersängers. Gelänge es ihm, den tiefergreifenden Moment der Vogl'schen Darstellung sich zu eigen zu machen, dann wäre er ein unvergleichlicher Tristan. Eine wundervolle Gestalt schuf Herr Gura in seinem König Marke, der Sänger ist für diese Partie wie geschaffen, zum mindesten wurde sie kaum je so schön vorher gehört. Ebenso ausgezeichnet war Herr Scheidemantel als Kurwenal. Der junge Sänger scheint zum Höchsten in seiner Kunst berufen zu sein, ebenso wie sein Klingsor war auch sein Kurwenal ein Beweis größter darstellerischer und gesanglicher Befähigung. Warum man den unvergleichlichen Leipziger Kurwenal, Herrn Schelper, die wundervolle Leipziger Isolde, Frau Moran-Olden, den trefflichen König Marke des Herrn Perron nicht zu den Festspielen herauzog, ist umsoweniger erklärlich, als man in der Vertreterin der Brangäne, der Frau Schamer-Andrießen, sich keineswegs den Glanzpunct des jetzigen Leipziger Opern-Ensembles aneignete. Es gereicht mir aber zur aufrichtigen Freude, constatiren zu können, daß die strebsame Künstlerin, obwohl nicht in ihrem eigentlichen Fahrwasser, doch Vorzügliches leistete. Vieles erschien gegen früher verändert und steifer, namentlich im Spiel, die Stimmfärbung paßt nun einmal nicht für die Charakterisirung der Brangäne. Hierin, sowie in der künstlerischen Totalleistung steht die Leipziger Künstlerin hinter der berühmtesten Vertreterin dieser Partie, die ich je gesehen, Frau Staudigl, zurück. Die kleineren Rollen des Hirten, des jungen Seemanns 2c. waren in besten Händen. Das Orchester war ausgezeichnet, Mottl's Direction ebenso. Im ersten Vorspiel vermißte ich schmerzlich die nothwendige Steigerung im Tempo, die zur vollen Wirkung unerläßlich ist. Die Altoboe des Herrn Eichler erklang wieder in herzberückender Schönheit. Warum Melot in Bayreuth nicht auf der Scene im Zweikampfe mit Kurwenal erschlagen wird, ist Geheimniß der Bayreuther Regie. Marke singt seine Worte „todt denn alles" doch auch in Beziehung auf Melot, der, seinen Eifer wieder gut zu machen, was er verschuldet, mit dem Leben zahlt. In Bayreuth sollte auch nicht die kleinste Unklarheit über des Meisters Intentionen Platz greifen. M. Krause.

WTB. Bayreuth, 31. Juli, 8 Uhr 20 Min. Abends. (Telegramm). Im Befinden Liszt's ist Verschlimmerung eingetreten.

* Leipzig, 31. Juli. Die neueste Nummer (26) der in Wien erscheinenden „Deutschen Kunst- und Musik-Zeitung", herausgegeben von Jos Lieberk, bringt auf der Titelseite ein vortreffliches Bild und eine ausführliche Biographie des Leipziger Schriftstellers Herrn Dr. Max Oberbreyer. Die Lebensbeschreibung hat „aus Anlaß der Anwesenheit des Dr. Oberbreyer in Wien" der bekannte Lieder-Componist und Musikkritiker Herr Gustav Kühle in Wien verfaßt.

— Gelegentlich der Zusammenkunft ehemaliger Jäger und Schützen der deutschen Armee Sonntag, den 8. und Montag, den 9. August spielt hier die seit vielen Jahren nicht gehörte Capelle des Magdeburger Jäger-Bataillons Nr. 4 aus Naumburg unter Direction des königl. Musikmeisters Hesse. Die Capelle giebt am 8. August ein Früh- und Nachmittags-Concert in der Centralhalle und am 9. August Nachmittags ein Concert im Zoologischen Garten. Wir wollen nicht unterlassen, Liebhaber von Wald-Hornmusik hierauf aufmerksam zu machen.

♫ Sir Arthur Sullivan 1858/61 in Leipzig. — Das neueste Werk dieses englischen Tonsetzers von Bedeutung, die Operette: „Der Mikado", welche mit Recht auch in Leipzig viel Anklang beim Publicum, wie bei der Kritik findet, veranlaßt den Referenten in seinen Erinnerungen zurückzugreifen auf das Ende der 50er Jahre. Aus dieser Zeit taucht das Bild eines liebenswürdigen jungen Londoners vor uns auf, welcher als „Mendelssohn-Stipendiat", und zwar der erste seit Bestehen dieser Stiftung zu Ehren des großen Meisters, auf das hiesige Königliche Conservatorium der Musik kam. Es war dies im Jahre 1858. Sullivan war damals ein Jüngling von kaum 16 Jahren. Jetzt ist er ein Mann von 44 Jahren. Seine musikalische Laufbahn hatte schon mit dem 12. Jahre begonnen. In diesen jungen Jahren war er unter den Chor der königlichen Capelle (children of the chapel royal) unter Reverend Thomas Helmore aufgenommen worden. Nach zweijährigem Cursus wurde er in die königliche Akademie der Musik zugelassen, und zwar auf Grund einer ausgezeichneten Vorübung, die ihm jenen großen Mendelssohn-Preis eintrug. Dr. Sterndale Bennett und John Goß, Organist an der Paulskirche, waren seine Hauptlehrer. Als Sullivan nach Leipzig kam, betrug die Zahl der neuaufgenommenen Schüler 45, er selbst war darunter der siebente Engländer. Von Leipzig brachte Sullivan 1861 die Partitur einer Reihe Musikstücke zu Shakespeare's „Sturm" mit nach London. Bruchstücke davon waren schon in Leipzig zur Aufführung gekommen. In London hörte man das Erstlingswerk erst im April 1862, und zwar im Sydenhamer Krystallpalast. Arthur Seymour Sullivan entwickelte nun eine große erfolgreiche Thätigkeit, einmal als Componist und Dirigent, dann als Lehrer und Professor. Er ist in mehreren Sätteln gerecht, da er sowohl im ernsten Kirchenstil, als im heitersten Operetten- und Ballettstil zu schreiben versteht. Wen die originell-liebliche Musik zum „Mikado" ergötzt hat, wie uns selbst, wird die Gewandtheit des Tonsetzers sich leicht erklären, wenn er erfährt, daß derselbe schon 1865 ein Ballet „L'isle enchantée" in der königlichen italienischen Oper im Coventgardentheater zu London aufführte. In die Jahre 1866 und 1868 fallen mehrere neue Werke, darunter die Cdur-Ouvertüre „In memoriam" für das Musikfest in Norwich (aufgeführt als Manuscript im Gewandhause das Jahr darauf, am 17. October 1867 unter Leitung des Componisten selbst). Im Jahre 1867 schrieb er zwei komische Operetten, die sofort einschlugen: „Cox und Box" und „Der Schmuggler." Diese Worte über den Beginn seiner Laufbahn mögen genügen. Sein Bildniß finden wir in Oscar Paul's illustrirter Zeitschrift „Die Tonhalle", vom 13. September 1869.

Literatur.

„Alt Heidelberg, du feine". „Carl Zimmann, der bekannte Componist zahlreicher Männerchöre, hat gelegentlich der Heidelberger Jubeltage das mit Recht als „das beliebteste Lied auf Heidelberg" bezeichnete Gedicht für Bariton componirt und dem Andenken seines Freundes J. V. v. Scheffel gewidmet. Dasselbe ist soeben in schöner Ausstattung im Verlage von A. Huebenthrel (Donecker's Musikhandlung) in Mannheim erschienen und dürfte jedem Sänger als populäre Festgabe willkommen sein."

Briefkasten.

P. Z. — hier. Volkslied ist, zunächst wörtlich, ein Lied, das ins Volk gedrungen und vom Volke thatsächlich gesungen wird, sich dort auch durch Ueberlieferung fortpflanzt. Dasselbe hat einfachen Inhalt und muß leicht faßlich und sangbar sein. Ein Lied, das den ersten Bedingungen nicht entspricht, kann man Volkslied eigentlich also nicht nennen; wohl aber kann es im „Volkston" geschrieben sein und seiner übrigen Eigenschaften wegen allmälig zum Volkslied werden.

Die allgemeine Altenburger Landesausstellung.

—. Altenburg, 31. Juli. Nach monatelangem Schaffen und Mühen steht die Altenburger Landesausstellung fix und fertig da. Soweit ist sie gediehen, daß ihre Eröffnung morgen stattfinden kann. Viele Arbeit hat es gekostet, ehe es soweit gekommen, und noch in der jüngsten Zeit zweifelte man, ob wohl der 1. August als Anfangstermin festgehalten werden könnte, aber durch Fleiß und Beharrlichkeit läßt sich jedes Ziel erreichen.

Der so überaus günstig gelegene Plan umfaßt nicht weniger als reichliche 4 Hektar Land und erstreckt sich unmittelbar an der herrlichen Lindenallee entlang, welche die nach Gera führende Straße eine große Strecke über Altenburg hinaus besäumt. Weit schweift von hier aus der Blick über die gesegneten Fluren des Altenburgischen Ostkreises und über dieselben hinweg bis hinauf zum Erzgebirge, das nach Süden hin den Horizont begrenzt. Jetzt freilich haftet das Auge am Nahen, und es lohnt sich der Mühe, auf dem weiten Plane einmal Umschau zu halten.

Eingetreten durch das Hauptportal, breitet sich vor dem Auge der Ausstellungspark aus. Die Mitte desselben bildet eine elliptische Fläche mit einem mächtigen Wasserbassin, aus dem ein Springbrunnen seinen Strahl hausboch in die Lüfte sendet. Gespeist wird das Bassin von den Wassern, die mittelst Dampfkraft im Wasserthurm emporgetrieben werden und sich dann aus bedeutender Höhe herniederstürzen.

Der Park bietet eine Unzahl von fremden Ziersträuchern; auf den Rabatten stehen die seltensten Blumen in geschmackvollen Gruppen, auch einige Sortimente Cacteen, die zusammengesetzt sind aus ein paar Hundert Arten und der Gärtnerei des weitgenannten Rosenzüchters Kratzsch-Rolika entstammen, fallen besonders in die Augen. Palmengruppen von bedeutender Ausdehnung, umsäumt von den kräftigsten Agaven, verschönern das hübsche Bild, aus dem sich das Allianzwappen der hohen Fürstenhäuser Altenburg und Anhalt noch besonders hervorhebt. Es ist dies eine Arbeit des Kunstgärtners Brettschneider, die viele Mühe gekostet, ehe die saubere Ausführung gelungen ist.

Dem Hauptportale gegenüber steht die große Industriehalle, aus deren Mitte sich ein riesiger Kuppelbau erhebt. Bei einer gewaltigen Höhe mißt sie 20 Meter in der Breite und 120 Meter in der Länge, so daß ein Bodenflächenraum von 2400 Q.-Meter für die Ausstellung von Erzeugnissen der Industrie, des Gewerbes, der Kunst und des Kunstgewerbes gewonnen werden ist. Ueber dem Eingange zur Halle befindet sich eine Thurmuhr mit echt bronzenen Rädern und 2 Glocken aus echter Bronze, die aus der Thurmuhrenfabrik von Bernh. Zachariae-Leipzig hervorgegangen ist.

Den Vorbau der Halle nimmt eine Conditorei und eine Weinstube ein. Tritt man aus der Halle heraus, so wird man begrüßt von zwei Standbildern aus der Portland-Cementfabrik Gößnitz, die im Park auf Cementpostamenten Aufstellung gefunden haben und „Hebe" und „Flora" vorstellen. Außerdem tragen die von den Plottendorfer Werken aufgestellten Figuren und Vasen aus Terracotta Manches zum Schmucke des Parkes bei.

Die Anlagen sind in langer Reihe umgeben von einer Anzahl der verschiedenartigsten Gebäude, Hallen, Zelte. Das größte Wohlgefallen und Interesse erregt das im alten Style erbaute Bauernhaus. Freundlich und nett steht es draußen und ladet zur Einkehr Jeden, der die von den Vätern überkommenen Gewohnheiten und Eigenthümlichkeiten ehrt. Während hier ein Jeder gern weilt und sich der Einfachheit freut, fordert an der gegenüberliegenden Ecke der Porzellanpavillon, von der Kochschen Porzellanfabrik in Kahla errichtet, Jedermanns Bewunderung heraus. Es ist ein Schmuckkästchen, an dem man sich nicht satt sehen kann.

In der Nähe des Bauernhauses begegnen wir den Hallen für die Kochkunst- und Bäckereiausstellung, den Gartenhallen und dem Gewächshause, den Collectivausstellungen der Plottendorfer Werke, der Papierfabrik von Drache & Comp. in Fockendorf, sowie der Braunkohlenwerke des Meuselwitzer Kohlenreviers. In der oberen Reihe folgen die Kelterei und Darre, die Halle für die Frühobst- und Beerenausstellung, die Post- und Telegraphenstation, die Gebäude für Verwaltung, Bureau und Casse, die Sanitätsstation, die Polizei- und Feuerwache. Den Beschluß bilden hier die Hallen für die forstwirthschaftliche und Fischereiausstellung, sowie die Wurstfabrik.

Die Verbindung zwischen der oberen Reihe und der Industriehalle stellen das Actienbrauerei-, das Comité- und das Communbrauereizelt her, Gebäude, die einige Tausend Menschen fassen. Hoch über die Bäume, die hier in mehreren Reihen angepflanzt sind, erhebt sich der Musiktempel.

Die rechte untere Ecke füllen die Wasserbassins, der Wasserthurm und das eiserne Kesselhaus aus. Die Zufahrtsstraße schneidet den Raum für die landwirthschaftliche und Viehausstellung, für die Maschinenhallen, Molkerei und Porzellanfabrik ab, die täglich in Betrieb gesetzt wird.

Zoologischer Garten.

* Am 30. Juli wurden im Garten drei Königstiger geboren und zwar von derselben Mutter, deren vorjähriger Wurf, zwei Männchen, glücklich ankamen und im März dieses Jahres an den zoologischen Garten zu Posen verkauft wurden. Es steht sonach auch jetzt zu hoffen, daß, da dem in genügenden Maße vorhandenen Milchreichthum der Tigermutter, auch die Aufzucht der diesmal geborenen Jungen gelingen wird. Wenn die Letzteren dem Publicum, zunächst nur jedesmal für wenige Minuten, zur Schau gestellt werden können, wird sich nach dem Benehmen des Mutterthieres richten, welches letztere meistens sehr ängstlich bemüht ist, die Kleinen den Blicken der Beschauer zu entziehen, besonders in der Zeit unmittelbar nach der Geburt. — Käuflich erworben wurden im Laufe der Woche sechs Stück Edelreiher, Ardea alba, (neu für den Garten). Die stattlichen, durch ihr leuchtend weißes Gefieder schon von ferner kenntlichen Vögel, Bewohner Südeuropas, Nordafrikas und des östlichen Asiens, sind den Bewohnern des großen Vogelweihers Nr. 6 beigesellt worden. — Das Eintrittsgeld für den heutigen Tag beträgt nur 30 ₰ für Erwachsene und 15 ₰ für Kinder. Vormittag ¼11 Uhr, Nachmittag 4 und Abends 7 Uhr finden Gartenconcerte statt; von 3—11 Uhr Abends Rollschuhconcert im Skating-Ring.

Nachtrag.

* Leipzig, 31. Juli. Die zum gestrigen Abend nach dem Krystallpalast einberufene allgemeine Buchdruckerversammlung hatte sich des Besuches von ca. 7 bis 800 Gehilfen zu erfreuen. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung mit kurzen einleitenden Worten eröffnet, erstattete Herr C. Rosen, der Gehilfenvorsitzende der Tarif-Revisions-Commission für Deutschlands Buchdrucker, den Bericht über die allgemeine Lage und besonders über das Resultat der mehr einen privaten Charakter tragenden Sitzung der Gehilfenmitglieder genannter Commission. In längerem Vortrage beleuchtete der Referent die durch die Sitzung geschaffene Lage, sowie den hierin aufgestellten einheitlichen Tarif-Entwurf. Was letzteren betrifft, so sind als Hauptpuncte hervorzuheben die Verminderung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde, die Erhöhung der Grundpositionen um 10 Proc., die Aufstellung einer Lehrlingsskala, die Umwandlung der Tarif-Revisions-Commission in eine Tarif-Ueberwachungsbehörde, die Feststellung über bessere Bezahlung der außergewöhnliches Wissen bedingenden Arbeiten, sowie endlich die speciellere Detaillirung der complicirten Arbeiten. Behufs näherer und endgiltiger Vereinbarung über alle diese Puncte werden gemeinschaftliche Berathungen zwischen Principalen und Gehilfen in den Tagen vom 17. bis zum 19. August im kleinen Saale der deutschen Buchhändlerbörse in Leipzig stattfinden. Der Referent sprach im Anschlusse an diese Mittheilungen die Erwartung aus, daß die Leipziger Gehilfenschaft sich im Interesse der Gesammtheit voll und ganz mit dem Entwurfe einverstanden erklären und aus den gemeinsamen Berathungen etwas Ersprießliches sowohl für die Principale, als die Gehilfen und das gesammte Gewerbe entspringen möge. Am Schlusse seiner Ausführungen unterbreitete Herr Rosen der Versammlung eine Resolution des Inhalts: daß die Gehilfenschaft Leipzigs zwar ihr Bedauern darüber ausspreche, daß die Lage der deutschen Gehilfen ein vollständiges Eingehen auf die Leipziger Forderungen nicht gestatte, aber zugleich anerkenne, daß die Forderungen der Minderheit sich den Interessen der Gesammtheit unterzuordnen haben; des Ferneren erkläre die Gehilfenschaft Leipzigs nicht nur ihr volles Einverständniß mit dem geschaffenen Entwurf, sondern sie mache sich auch verbindlich, erforderlichen Falls für die Durchführung desselben in energischer Weise einzutreten. — An der hierauf erfolgenden längeren und äußerst regen Debatte betheiligten sich die Herren Reuß, Böhme, Schumann, Otto, Winkler, Feigenspan und Enders, die sämmtlich mehr oder weniger ihre Befriedigung über die geschaffene Lage kundgaben; besonders betonten die Redner, daß, soweit nur irgend möglich, mit den Principalen gemeinsam verhandelt werden müsse. Nach einem Schlußwort des Referenten wurde hierauf die vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen. Ebenso wurde eine der Versammlung von Herrn Rosen unterbreitete Erklärung, welche die Beseitigung des Haders im Lager der Gehilfen fordert, nach kurzer Discussion gleichfalls einstimmig angenommen, worauf die sehr ordnungsmäßig verlaufene Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen wurde.

— Frau Moran-Olden ist von ihrem Sommerurlaub zurückgekehrt und wird im Laufe dieser Woche im Verein mit Anton Schott ihre Thätigkeit wieder aufnehmen.

— Die heutige Première im Alten Theater des „juristisch-parodistischen Singspiels" Im Schwurgericht, ein Einacter, welcher eine vollständige gesungene Gerichtsverhandlung bildet, bietet deshalb ein nicht ungewöhnliches Interesse, weil die mannigfachen Mißbräuche im englischen Gerichtsverfahren, welche das Publicum aus den Berichten über die Klages wegen gebrochener Eheversprechen in den englischen Gerichtshöfen genugsam kennt, in diesem höchst lustigen Stückchen eine scharf travestirende Kritik erfahren, so daß sie zu ausgelassener Heiterkeit anregen. Die Texte zu dieser Burleske werden gratis ausgegeben.

— Zu einem unserer angenehmsten Gartenrestaurants zählt dasjenige im Hotel Hochstein (am Bayerischen Bahnhof), dessen Inhaber in diesem Sommer die Einrichtung getroffen hat, daß an bestimmten, aus den bezüglichen Anzeigen ersichtlichen Abenden Concerte, verbunden mit Brillant-Feuerwerk, veranstaltet werden. Das letzte Concert führte die Capelle des Herrn Director Matthies aus, und das veranstaltete pyrotechnische Schauspiel fand allgemeine Anerkennung. Auch künftighin werden dergleichen Unterhaltungen stattfinden.

— Heute findet in sämmtlichen Räumen des Krystall-Palastes das Sommerfest der Reichsfechtschule statt. Dasselbe beginnt mit einem Frühschoppen-Concert um ½11 Uhr und endet mit einem Ball. — Die Direction des Krystall-Palastes macht bekannt, daß für die Interessenten des morgen Montag stattfindenden internationalen Productenmarktes heute Abend zur Vorbesprechung der große Parterre-Colonnadensaal reservirt ist.

— Am künftigen Mittwoch, den 4. August, schließt der königl. Tänzer, Herr Richard Taegener, den diesjährigen Sommer-Tanz-Cursus mit einem Schülerball im großen Saale des Hotel de Prusse ab, in welchem denn auch in Zukunft die Tanzcurse abgehalten werden, da die äußerst zahlreiche Betheiligung an denselben die Wahl eines größeren Locals nothwendig gemacht hat. Wie bisher, so sind auch zu dem bevorstehenden Ball Eltern und Verwandte der Schüler zur Theilnahme berechtigt. Der Winter-Cursus, in welchem sämmtliche Gesellschafts-Tänze (einschließlich Contre und Quadrille à la cour) gelehrt werden, beginnt, wie aus dem Anzeigentheil ersichtlich, bereits im September und nimmt Herr Taegener Anmeldungen schon jetzt in seiner Wohnung (Steinwartenstraße 34) entgegen.

—o. Für den Dienstag am 3. August in Lindenau stattfindende Fischerstechen der Leipziger Fischerinnung ist nunmehr das Zugprogramm fertig gestellt worden. Nachmittag 2 Uhr sammeln sich die Theilnehmer Frankfurter Straße Nr. 32 in Röthing's Restaurant. Von hier bewegt sich der Zug unter Vorantritt des Musikcorps nach der Thomasiusstraße, wo vor der Wohnung des Herrn Oberst Walde Halt zum Honneur gemacht wird. Dann geht es nach dem Ranstädter Steinweg; hier Halt und Honneur vor dem Hause des Ehrenmitglieds der Innung und königlichen Hoflieferanten Herrn Kaufmann Oskar Linke. Dann Weitermarsch nach der Hainstraße, durch diese nach dem Markte, die Katharinenstraße hinunter, durch den Brühl nach der Grethestraße. Hier Halt und Honneur vor dem Reichsgericht. Alsdann nach dem Augustusplatz, dem Grimmaischen Steinweg und nach der Dresdner Straße. Hier Halt und Honneur vor der Wohnung des Herrn Justizrath Bürgermeister Dr. Trömdlin. Von der Dresdner Straße bewegt sich der Zug zurück nach der Nürnberger Straße und lenkt hier in die Johannisgasse, wo in Kunze's Gartenrestaurant eine kurze Rast gehalten wird. Nach derselben geht es die Nürnberger Straße hinauf auf den Roßplatz. Hier Halt und Honneur vor der Wohnung des Herren Generalmajor Cerrini di Monte Barchi und vor der königl. Kreishauptmannschaft, dann nach dem Königsplatz, dem Petersteinwege, der Zeitzer Straße, Braustraße — Halt und Honneur vor der Wohnung des Herrn Stadtrath Dr. Meyerschmidt — dem Schleußiger Wege — Halt und Honneur vor der Wohnung des königl. Hoflieferanten Herrn Gustav Händel — nach dem Floßplatze, die Harkortstraße hinunter, auf dem Obstmarkt, in die Schillerstraße, von dieser über den Neumarkt nach der Reichsstraße, in das Salzgäßchen — am Naschmarkte Halt und Honneur vor dem Polizeiamt — Grimmaische Straße — am Rathhause Halt und Honneur — in die Peterstraße, die Schloßgasse, durch das Schloß Pleißenburg, die Promenade hin, nach der Schulstraße — Halt und Honneur vor der Wohnung Sr. Excellenz des Herrn Generallieutenant von Tschirschky und Bögendorff — durch die Dorotheenstraße und die Colonnadenstraße, in die Weststraße — Halt und Honneur vor der königl. Amtshauptmannschaft — die Weststraße hinaus nach der Frankfurter Straße. An der hohen Brücke wird vor der Restauration von Bemme, am alten Thorhause, eine Pause gemacht. Von hier erfolgt der Abmarsch nach Lindenau, durch die Leipziger Straße, über den Marktplatz nach dem Teiche, auf welchem die Festvorstellung abgehalten wird.

—o. Bei der Tieferlegung der Wasserleitung in der Nicolaistraße ist man vor der Nicolaikirche auf ganze Reihen von theilweise wohlerhaltenen menschlichen Gebeinen gestoßen, die in drei Schichten übereinander liegen. Wie es scheint, war der Kirchhof hier durch eine Mauer von der Nicolaistraße abgeschlossen, weshalb die Beerdigungen, durch die Mauer begrenzt, an derselben in gerader Linie stattfinden mußten. Von den Särgen hat sich keine Spur erhalten. Bedenkt man, daß dieser Kirchhof seit dem Jahre 1536 nicht mehr zu Begräbnissen verwendet werden durfte, so deuten die unteren Schichten der Gebeine ein wohl nach Jahrhunderten zählendes, weit höheres Alter an, als die obere Schicht, daß sie vielleicht bis nahe an die Gründungszeit der Kirche, im 11. Jahrhundert, zurückreichen mögen. Da man in früheren Zeiten Verstorbenen nicht selten Gegenstände, namentlich Schmucksachen, die sie im Leben lieb gehabt hatten, mit ins Grab gab, so ist dringend zu wünschen, daß die Arbeiter bei Wegnahme dieser Knochenschichten ihre Aufmerksamkeit auf etwaige Fundstücke, und wären sie scheinbar noch so unbedeutend, richten mögen.

) Leipzig, 31. Juli. In der Windmühlenstraße stieß gestern Nachmittag ein Bierwagen mit einer Droschke zusammen, wobei das Verdeck der Droschke erheblich beschädigt wurde, Personen aber nicht in Gefahr kamen. — Gestern Abend ist wieder einmal einem kleineren Mädchen von einer unbekannten Gaunerin, die als etwa 18 Jahre alt, mittler Statur, schwarz gekleidet und ohne Kopfbedeckung beschrieben wird, ein Handkörbchen und ein kleiner Geldbetrag betrügerischer Weise abgenommen worden. Die Unbekannte veranlaßte das Kind auf dem Johannisplatze, nach einem Hause der Nürnberger Straße zu gehen und ein Packet dort abzuholen, während sie das Körbchen mit dem Gelde einstweilen in Verwahrung behalten wollte. Als das kleine Mädchen unverrichteter Sache zurückkehrte, war die Gaunerin mit Körbchen und Gelde verschwunden. — Vor einiger Zeit war die Polizei darauf aufmerksam gemacht worden, daß große Vorräthe an Kattunen, Leinwaaren 2c. in einer hiesigen Wohnung aufbewahrt werden, die wohl nicht redlich erworben sein dürften. Es wurde damals bei erfolgter Nachsuchung zwar nichts Verdächtiges aufgefunden, immerhin gab aber dieser Hinweis zu weitern Nachforschungen Veranlassung, in Folge dessen denn auch gestern umfangreiche Diebstähle in einem hiesigen Weiß- und Leinwaarengeschäft aufgedeckt wurden und es weiter gelang, des Diebes sowie der Hehler habhaft zu werden. Als Urheber der Diebstähle wurde der eigne Markthelfer im Geschäft, sowie ein anderer Markthelfer wegen Beihilfe zu den Diebstählen verhaftet, während der Inhaber eines Weißwaarengeschäfts in Plagwitz, welcher die gestohlenen Waaren den Dieben abgenommen hatte, wegen Hehlerei gefänglich eingezogen wurde. Es gelang, einen nicht unbeträchtlichen Vorrath der gestohlenen Waaren wieder zur Stelle zu schaffen. — Gestern griff die Polizei einen Strumpfwirkergesellen aus Dornburg hier auf, welcher im Besitz falscher Stempel war, auch das Material zur Anfertigung derselben, namentlich behördlicher Stempel bei sich führte. Er kam zur Haft. — Ein aus einer auswärtigen Irrenanstalt entwichener Geisteskranker wurde heute Morgen auf dem Roßplatze hier angetroffen und in polizeiliche Verwahrung genommen. — In einem hiesigen Gasthause erfolgte gestern Abend die Verhaftung eines Kaufmanns aus Sachsenhausen wegen betrügerischen Bankerotts auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Weimar und heute Morgen wurde ein Handlungscommis aus Betheim, den die Staatsanwaltschaft zu Hamburg wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt, polizeilich aufgegriffen und ebenfalls in Haft genommen. — Heute Vormittag gerieth in der Sternwartenstraße ein 2½jähriges Kindchen, Tochter eines dort wohnhaften Aufwärters, ohne jegliche Verschuldung des Kutschers unter ein vorüberfahrendes Lastgeschirr, indem es direct in das Geschirr hineinlief. Das Kind war in größter Gefahr, aber als der Kutscher anhielt und man dasselbe unter den Wagen hervorholte, zeigte sich, daß es mit einer leichten Verletzung an der rechten Hand davon gekommen war.

* Leipzig, 31. Juli. Von der Ferien-Strafkammer A des hiesigen königl. Landgerichts wurden heute verurtheilt: 1) der Barbiergehilfe Emil Richard Wieland aus Trebsen wegen Diebstahls zu 4 Monaten 2 Wochen und der Eisendreher Albert Hugo Paul Petzold aus Belkmarsdorf wegen Hehlerei zu 2 Wochen, 2) der Handarbeiter Karl August Regel aus Kleinzschocher wegen Diebstahls zu 5 Monaten, 3) der Tischlergeselle Karl Julius Richter aus Thonberg wegen Verbrechens gegen §. 176, 3 des R.-St.-Ges.-B. zu 5 Monaten, 4) die Laufburschen Paul Richard und Friedrich Martin Voigt hier wegen Diebstahls zu 5 und bezw. 6 Monaten, 5) der Handarbeiter Karl Wilhelm Thieme aus Görzig wegen Veränderung des Personenstandes zu 1 Tag Gefängniß; 6) die Dienstmagd Dorothea Bertha Vieweg aus Liebschütz wegen Rückfalls-Diebstahls und Betrugs zu 2 Jahren und 7) der Strumpfwirker Karl Gottlob Steger aus Wiederau wegen Rückfallsbetrugs zu 1 Jahr Zuchthaus.

.a — Gohlis, 1. August. Die Sonntags-Vorstellungen im Theater des Blüchergartens in Gohlis erfreuen sich recht zahlreichen Besuches. Heute Sonntag geht das romantisch-Volksstück mit Gesang „Der Rattenfänger von Hameln" in Scene.

* Eutritzsch, 31. Juli. Aus Anlaß ihres 25jährigen Geschäftsjubiläums und aus Anlaß ihres Einzuges in das neue Geschäftshaus feierte am letztvergangenen Sonnabend die Leipziger Buchdruckerfirma Bär & Hermann im Gasthofe „Zum Helm" hierselbst ihr 25jähriges Jubiläum. Das Fest, welches Nachmittags 3 Uhr mit Concert und Unterhaltungsmusik für Erwachsene und Kinder begann und Abends mit Tafel und Ball schloß und an dem sich die Principalität betheiligte, bildete einen schönen Beweis für das gute Einvernehmen, welches zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herrscht.

— Plagwitz, 1. August. Im Sommertheater zu Plagwitz beschließt heute Sonntag der Mimiker Herr Louis de Rechat sein Gastspiel durch sein drittes Auftreten als „Domi, der amerikanische Affe". Das Gastspiel wurde sehr beifällig aufgenommen und erzielt jedenfalls am heutigen Tage ein volles Haus.

Mittweida, 30. Juli. Der Handarbeiter Härtwig in Mittweida ist einer von Denjenigen, die keine Steuern bezahlen. Laut des in Mittweida bestehenden Regulativs vom 30. Juli 1885 ist gegen ihn deshalb ein Wirthshausverbot ergangen. Am 26. Juni d. J. hatte er aber doch ein Restaurant betreten und sich bei dieser Gelegenheit nicht nur der Uebertretung des hier einschlagenden Regulativs, sondern auch noch eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht, indem er auf die Aufforderung des Wirths hin, sein Restaurant sofort zu verlassen, sich nicht entfernt hatte. Vom Schöffengericht zu Mittweida wurde Härtwig mit 8 Tagen Gefängniß belegt. Seine hiergegen eingewendete Berufung wurde als unbeachtlich verworfen.

— Dieser Tage ist in dem zum königl. Steinkohlenwerk Zauckerode gehörigen „Königin Carola-Schacht" der Häuer Johann Gottfried Häßler aus Niederpesterwitz durch unvermuthet hereinbrechende Dachkohle tödtlich verletzt worden. — In Cotta ist der 53 Jahre alte Schlosser Ernst Friedrich Günzel aus Weißenborn todt aus der Elbe gezogen worden.

† Plauen, 30. Juli. Bauunternehmer K. in Reichenbach hat ein Haus gebaut und an demselben den Brandgiebel nicht in der vorschriftsmäßigen Stärke hergestellt. Dieses Haus hat K. unter der Vorspiegelung, es sei gut gebaut und massiv aufgeführt, für 5000 ℳ verkauft, während es nach dem Gutachten Sachverständiger nur 3500 ℳ werth ist. K. wurde von der Ferienstrafkammer des hiesigen königl. Landgerichts heute wegen Betrugs zu 2 Monaten Gefängniß und 500 ℳ Geldstrafe, event. zu noch weiteren 50 Tagen Gefängniß, kostenpflichtig verurtheilt.

† Dresden, 30. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin nebst Gefolge werden Sich am nächsten Dienstag nach dem Jagdschloß Nebefelde begeben und daselbst 14 Tage verweilen. Auf dem dortigen Reviere werden in dieser Zeit große Hofjagden abgehalten werden.

Σ Dresden, 30. Juli. Gottfried Semper, dessen sterbliche Ueberreste vor sieben Jahren an der Pyramide des Cestius zu Rom eine seinem ganzen Wesen entsprechende Ruhestätte gefunden, hat bekanntlich seine künstlerische Hauptthätigkeit in Dresden entfaltet; an seinen hiesigen Bauten ist — unbeschadet seiner großen Leistungen in Zürich und Wien — seine ganze geistige Entwickelung zu erkennen. Hier ist nun auch sein erstes Standbild entstanden, das allerdings nicht in Dresden selbst zur Aufstellung gelangt, sondern für die Hamburger Kunsthalle bestimmt ist. Die vom Bildhauer Robert Ockelmann, einem Schüler Schilling's, modellirte und vom Steinbildhauer Schurig in hartem westphälischen Sandstein ausgeführte überlebensgroße Statue stellt den berühmten Baukünstler in ruhiger, fester Haltung dar, wie er prüfenden Blickes geradeaus sieht. Womit seine Gedanken beschäftigt sind, deutet der Situationsplan für das neue Dresdner Hoftheater an, den er in seiner Rechten